
Jugendliche Lebenswelten – Portraits

Thomas will nach der Realschule eine Ausbildung zum Industriemechaniker machen. Am besten bei einer Firma am Ort, so dass er dann vielleicht auch hier wohnen bleiben kann. Mehrere Jahre hat er die CVJM-Jungchar besucht, jetzt will er vielleicht bald selbst für den wöchentlichen Zusammenhalt sorgen. Wovon er träumt? - Von einer eigenen Familie, dem eigenen kleinen Haus. Am liebsten hier im Ort, überschaubar gut. Damit alles so weiterläuft wie bisher.

Birgit freut sich des Lebens: ist gerne unterwegs, hört gerne eingängige Musik. Sie mag lange Telefonate mit ihren Freundinnen, auch mit ihrer Familie unternimmt sie hin und wieder noch gerne etwas. Denn schließlich gehört man ja zusammen und tanzt nicht einfach aus der Reihe. Was ihr Leben so bringt, wo sie mal wohnen wird, das weiß sie alles noch nicht so genau. Irgendwann mal will sie eine kleine Familie. Mit Eigenheim, Haustieren und Gartenhäuschen. Da will sie dann auch gerne ein paar Jahre zuhause bleiben und sich um die Kinder kümmern. Aber daran denkt sie jetzt noch lange nicht.

Klaus hat gerade so die Hauptschule geschafft. Seine Ausbildung in einer KFZ-Werkstatt hat er abgebrochen. Morgens kam er oft nicht raus. Jetzt jobbt er sich durch. Mal da, mal dort. Er lebt bei seiner Mutter. Der Vater ist schon früh ausgezogen. Da war er noch ein Kind. Abends trifft er sich oft mit seinen Kumpels auf dem Spielplatz, nachdem zuvor noch „Flüssiges“ eingekauft wurde. Das bisschen Geld, das er verdient, geht drauf für Alkohol, Handy, Klamotten. Anschluss halten, irgendwie dazugehören – das ist ihm wichtig. Und trotzdem wird er das Gefühl nicht los, immer auf der Verliererseite zu stehen. Wie er sich seine Zukunft vorstellen soll, weiß er nicht. Sein Leben dreht sich vielmehr um den alltäglichen Kampf ums Überleben.

Pia wird nächstes Jahr Abi machen. Dann will sie für ein Jahr nach Kenia gehen und dort in einem Entwicklungshilfeprojekt mitarbeiten. Seit einigen Jahren engagiert sie sich bereits bei Greenpeace. Überhaupt ist sie sehr kritisch – mit sich selbst und mit der Welt, eine Weltverbessererin eben. Sie liest gerne und viel: Sachbücher, Asterix und „Der Spiegel“ ist für sie Pflichtlektüre. Alles Oberflächliche ist ihr zuwider, Leben muss echt und (ge)recht sein. Mit anderen Aktivisten setzt sie sich gegen Atomkraft ein. Später mal mit ihren Freunden in einer WG zusammenleben, am besten in einer Altbauwohnung, ist ihr naher Traum.

Hera möchte alles aus dem Leben rausholen, alles, was es zu bieten hat. „Live fast, die young“ – das ist ihr Lebensmotto. Sie findet den Satz cool, obwohl sie auch nicht genau weiß, von wem er stammt. Spaß, Action, Risiko, Genuss. Ihr Leben ist schrill, bunt, trashig und spontan – eben „Party“. HipHop, Dance und Electric, Piercings und Tattoos - und die schrille Frisur. Anders sein als all die Spießler. Auffallen. Aus der Reihe tanzen. Leben ohne Grenzen. Ihre Ausbildung? - Ein notwendiges Übel, denn eigentlich sind ihr jegliche Verpflichtungen zuwider.

Peer ist begeistert von Computern und er kann damit umgehen. Er unterstützt schon mal gern dieses oder jenes Projekt mit seinen Beteiligungen, allerdings nur, wenn er dann auch bei der Umsetzung mitreden darf und wenn es auch gewissen Ansprüchen genügt. Peer packt sein Leben an und ist mobil, flexibel, selbstbewusst, innovativ und kreativ. Leistung zu bringen, macht ihm Spaß. Und durch das Internet kommuniziert er intensiv mit seinen anderen Netzwerk-Freunden. Überraschende Events oder Trips findet er klasse, weit besser als jede Woche dasselbe...

Eddi ist schon länger in der Video-AG seiner Schule aktiv. Dabei hat er auch andere künstlerische Möglichkeiten ausprobiert: Musik, Malerei, Fotografie. Leben ist experimentieren, immer wieder neugierig sein und neu Geschmack finden – vielleicht ist er deswegen auch so ein begeisterter Cocktailmixer und DJ bei mancher Party. Im Moment bastelt er an einer Video-Installation für die kommunale Kunstnacht. Traditionen, Pflichtbewusstsein, Routine - all das ist ihm zuwider. Eddi will, gerade auch mit sich, unterwegs bleiben – darauf kommt es ihm erst mal an.